



Wiederentdeckt

Eine Veranstaltungsreihe von CineGraph Babelsberg, Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung und dem Zeughauskino, in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv und der Deutschen Kinemathek

Nr. 171

7. Januar 2011

Einführung: Günter Agde

> **Z u m 100. G e b u r t s t a g d e s R e g i s s e u r s K u r t M a e t z i g** <

ROMAN EINER JUNGEN EHE

DDR 1951/1952

Regie Kurt Maetzig, Drehbuch Bodo Uhse; Kurt Maetzig, Kamera Karl Plintzner mit Yvonne Merin, Hans-Peter Thielen, Willy A. Kleinau, Albert Garbe u. a.



Hans-Peter Thielen, Ivonne Merin, Willy A. Kleinau

ROMAN EINER JUNGEN EHE

Regie Kurt Maetzig, Regie-Assistenz Günter Reisch; Siegfried Hartmann; Karlheinz Bieber, Drehbuch Bodo Uhse; Kurt Maetzig, Kamera Karl Plintzner, Optische Spezialeffekte Ernst Kunstmann, Standfotos Erich Kilian, Bauten Otto Erdmann; Franz F. Fürst, Kostüme Hans Kieselbach, Maske Kurt Aust; Johanna Schwamborn; Gustav Zander, Schnitt Lena Neumann, Ton Adolf Jansen, Musik Wilhelm Neef

Darsteller: Yvonne Merin (Agnes Sailer), Hans-Peter Thielen (Jochen Karsten), Willy A. Kleinau (Dr. Ulrich Plisch), Hilde Sessak (Carla), Harry Hindemith (Burmeister), Martin Hellberg (Möbius), Hanns Groth (Lutz Frank), Alfons Mühlhofer (Ernst Winkler), Horst Preusker (Jonas), Waltraud Kogel (Astrid Kern), Albert Garbe (Otto Dulz), Brigitte Krause (Brigitte Dulz), Gisela Rimpler (Felicitas Bach), Friedrich Gnaß (Hotelportier), Egon Borsig (Standesbeamter), Alwin Lippisch (Regisseur Hartmann), Ursula von der Schmidt (Frau Hartmann), Gertrud Paulun (Zeugin im Schwurgericht), Theo Shall (Staatsanwalt), Carlo Kluge (1. Verteidiger), Marianne Fahl (Rita Strobel), Ludwig Sachs (Gerichtsdienner), Arthur Schilsky (Amerikaner in der "Möwe"), Frede-Marie Dohna (BGL-Vorsitzende), Viola Recklies (junges Mädchen in der VVN-Gruppe), Hans Rodenberg (amerikanischer Regisseur), Robert Trösch (Aufnahmeleiter), Anna-Maria Besendahl (Garderobiere), Gustav Adolf Keune (1. Schauspieler am Westend-Theater), Conrad Pfennig (2. Schauspieler am Westend-Theater), Heino Winkler (3. Schauspieler am Westend-Theater), Lutz Götz (1. Versammlungsteilnehmer), Walter Schramm (2. Versammlungsteilnehmer), Nico Turoff (3. Versammlungsteilnehmer), Eva Stechow (Versammlungsteilnehmerin)

Produktion DEFA Deutsche Film-Aktiengesellschaft Potsdam-Babelsberg, Produktionsleitung Alexander Lösche, Aufnahmeleitung Werner Dau; Erwin Dräger
2824 m, 104 min, 35mm, 1:1,33, s/w, Ton, Uraufführung: 18. Januar 1952, Berlin, Kino Babylon

Kurt Maetzig
Unsere Absicht

Mit dem Film ROMAN EINER JUNGEN EHE machten wir, das Kollektiv, welches diesen Film schuf, den künstlerischen Versuch, eines der größten Probleme, das heute jeden ehrlichen Deutschen bewegt, nämlich die Zerreißung unseres Vaterlandes und die Möglichkeit seiner Wiedervereinigung, zu gestalten. Wir wählten eine Ehegeschichte, weil sich in den beiden Ehepartnern gewissermaßen die beiden Teile unseres zerrissenen Vaterlandes ausdrücken lassen, weil ihre Liebe dem Zusammengehörigkeitsgefühl unseres Volkes entspricht, ihre Trennung der Trennung von Ost- und Westdeutschland zu vergleichen ist und weil wir schließlich in ihr die endliche Wiedervereinigung vollziehen können, die wir in der Wirklichkeit erst erkämpfen müssen. Es ist also ein Ehe-drama, aber ein anderes, als wir es gewohnt sind. Der dramatische Konflikt beruht nicht darauf, dass die Liebe zwischen unseren beiden Hauptpersonen verletzt wird; es ist nicht die Geschichte von Untreue und Eifersucht, im Gegenteil, unsere beiden Helden lernen sich kennen, lieben sich und heiraten, und trotzdem ihre Liebe unverändert stark bleibt, kommt es zur Trennung. ...
.... Der Film basiert auf vielem Tatsachenmaterial, Ereignisse aus dem Kunstleben der Stadt in Ost und West, am Theater, am Rundfunk und am Film sind in die Handlung verwoben. Dennoch darf man aber ROMAN EINER JUNGEN EHE nicht als einen Schlselfilm ansehen. Mag es auch bei der einen oder anderen Figur nahe liegen, an diese oder jene bestimmte Person zu denken, so sind doch die Eigenschaften im einzelnen mit künstlerischer Freiheit verändert, vertauscht und zum Teil ganz frei gestaltet. Es ging dem Autor, dem Regisseur und den Schauspielern nie darum, bestimmte Personen aus der Wirklichkeit auf die Leinwand zu bringen, sondern den Sinn der Ereignisse, die sich wirklich abgespielt haben, mit den Mitteln der Kunst verständlich zu machen.
Dezember 1951¹

Kulturkampf in Berlin (Presstext 1952)

Die Verhältnisse, wie sie sich auf kulturellem Gebiet in der Hauptstadt zeigen, sind den Berlinern bekannt. Völlig unwahrscheinlich müssen sie den Menschen erscheinen, die außerhalb des gespaltenen Berlin leben. Unglaublich müssen ihnen die Machenschaften derer vorkommen, die im Auftrage imperialistischer Kriegstreiber die Westberliner „Kulturpolitik“ zu verantworten haben. Nicht genug, dass durch die von den Amerikanern befohlene Spaltung Deutschlands und Berlins unser Vaterland und die Hauptstadt in wirtschaftlicher Hinsicht schwer geschädigt werden, versuchen die Kolonialherren und ihre landesverrterischen Helfershelfer, das Kulturleben im Osten und Westen der Stadt ständig zu stören. Durch Diffamierung von Kulturschaffenden, die im Osten der Stadt und in der DDR ihrem Knstlerberuf nachgehen, durch immer neue Schikanen beim Westgeldeintausch, durch Beschäftigungsverbote und Entlassungen. Die Inspiratoren sind erkannt, wenn auch ihre beamteten Laufburschen wechseln, es sind die Spalter Deutschlands und Berlins, die Mittelsmänner der amerikanischen Kriegshetzer und Rstungsinteressenten, der Katastrophenpolitiker im US-Hauptquartier Wallstreet. Gegen sie gilt es, sich zu entscheiden. An der Seite der Kämpfer für Frieden und Freiheit, an der Seite der Arbeiter, die aufbauen, an der Seite der Künstler, die neue Werke schaffen, die für eine gesamtdeutsche Kultur eintreten, stehen alle echte Patrioten.²

Zwei Rezensionen (Auszüge)

H. U. Eylau

Zwei im Nachkriegsberlin

Wie im ROMAN EINER JUNGEN EHE das Gesellschaftliche und das Private organisch zusammenge-

¹ DEFA-Pressedienst Nr. 12 / 1951, S. 7

² Progreß-Filmillustrierte zu ROMAN EINER JUNGEN EHE, hrsg. vom Presse- und Werbedienst der Progreß Film-Vetrieb GmbH Berlin

hören, wie sich die Notwendigkeit einer klaren Stellungnahme, einer eindeutigen Wahl zwischen den gegensätzlichen Kräften in der gespaltenen Stadt gerade aus den menschlichen Beziehungen der Figuren zwingend ergibt, das ist durchaus mit den richtigen Motiven und den richtigen Konsequenzen dargestellt. Hier, in dieser erfundenen und doch ganz realistischen Schilderung, musste der Schwerpunkt des Films liegen, der dann auf beachtlichem Niveau eine Art Kammerspiel von überzeugender Geschlossenheit hätte werden können.... Aber er (der Regisseur Kurt Maetzig, G.A.) ist nicht konsequent. Das Drehbuch hat den unglücklichen Ehrgeiz, nicht nur eine Deutung, sondern zugleich, in einem bestimmten Bereich, eine Reportage, eine Chronik der Berliner Entwicklung zwischen 1945 und 1952 zu geben, und es bedient sich dazu einer noch unglücklicheren Form: der ROMAN EINER JUNGEN EHE ist, das lässt sich nun einmal nicht leugnen, auf weite Strecken ein Schlüsselroman. Und zwar einer, der mit den Tatsachen, den Menschen und Verhältnissen nicht ohne Gewalttätigkeit umgeht. ... Ein Film also, der die Absicht und die Chance hatte, zur Auseinandersetzung mit den gesamtdeutschen Problemen, zur Wiedervereinigung unseres Vaterlandes damit, einen wichtigen Beitrag zu leisten. Aber die Absicht blieb stecken, und die Chance wurde nicht bis zuletzt ausgenutzt.³

Ohne Verfasser

ROMAN EINER JUNGEN EHE / Ein Film zur Berliner Situation

Es gelang unserer Meinung nach größtenteils nicht, die Wirklichkeit in den Film zu übersetzen, d.h. aus der Schilderung in die Tiefe zu gehen, aus der Oberfläche in die überzeugende künstlerische Gestaltung. Das wird trotz der geschickten Ausnutzung vieler bekannter und unbekannter Stellen des Films deutlich....Die Dialoge sind meistens aus der intellektuellen Überlegung nicht in die menschliche Sprache gebracht worden. Liebende Menschen sprechen über das Verhältnis von Krieg und Frieden anders als Zeitungsartikel. Der Betrachter hat den Eindruck, als hätten dem Film mehr Ideen zur Verfügung gestanden als er habe verarbeiten können. Man kann diesen Film im Ganzen als richtig angelegten, notwendigen und dankenswerten Versuch betrachten, auch im Film die Darstellung der unmittelbaren Gegenwart aufzunehmen. Bei diesem Versuch ist es geblieben.⁴

Zensur 1956

Progreß-Filmverleih

an

Hauptverwaltung Film, Abt. Filmabnahme und –kontrolle

23. 6.1956

Unsere Bezirksstelle in Erfurt teilt uns folgendes mit:“ Von der Bezirksleitung der SED wurden wir darauf aufmerksam gemacht, dass während des Einsatzes dieses Films im Kreis Worbis es dort zu Stalin-Diskussionen gekommen sei, die durch den Film ausgelöst wurden. Es wurde gebeten, eine Überprüfung und ggfs. einen Schnitt durchzuführen.

Wir bitten Sie, eine Überprüfung vorzunehmen und uns von dem Ergebnis Mitteilung zu machen.

(Unterschrift)⁵

Regierung der Deutschen Demokratischen Republik, Staatliches Komitee für Filmwesen

³ Berliner Zeitung, 22. Januar 1952

⁴ Sonntag, 27. Januar 1952

⁵ Bundesarchiv DR 1-Z, Nr. 644, Bl. 3

- Filmkontrolle –

Zusatzprotokoll zu Protokoll -/54, neuer Entscheid 25.6.1956

Der Film wird zurückgezogen. Kopien sind bis auf das Ausgangsmaterial und 5 Positivkopien zu vernichten.

Begründung: In der Schlussphase des Films wird das gesellschaftlich Neue fast nur mit der Person des Genossen Stalin in Verbindung gebracht. Text, Bild und Musik sind streckenweise nur auf Stalin als den entscheidenden Mann des Krieges und Begründer des neuen Lebens abgestimmt. Diese Szenen unterliegen sehr stark dem Personenkult und sind aus diesem Grund politisch schädlich.

(Unterschriften)⁶

Impressum:

Hg.: CineGraph Babelsberg. Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung e.V., Mai 2010, Redaktion: Günter Agde. Mit Dank an Renate Göthe und Michael Müller, Foto: DEFA-Stiftung. Informationen zu CineGraph Babelsberg, zur Reihe „Wiederentdeckt“ und zur Zeitschrift „Filmblatt“ unter www.filmblatt.de, Kontakt: redaktion@filmblatt.de

⁶ Bundesarchiv Berlin, DR 1-Z, Nr. 644, Bl. 2